

Snowboardinfo

Dieses Dokument soll als Hilfestellung dienen für Snowboardanfänger, die sich gerne ein eigenes Board zulegen möchten. Bei der Vielzahl an Angeboten und Unterschieden ist es wichtig, ein paar grundlegende Kenntnisse über die Eigenschaften der Boards zu haben, welche das Fahrverhalten eines Snowboards beeinflussen.

Es gibt 3 **verschiedene Arten von Boards**. Race-, Freeride- und Freestyleboards.

Raceboards werden meist mit Hardboots (Skischuhe) und Plattenbindung gefahren. Sie haben eine kurze, geschwungene Nase und ein flaches Tail, um eine möglichst lange effektive Kante (was das ist, steht weiter unten) zu gewährleisten. Wie der Name (Race = Rennen) es schon sagt, dienen diese Boards dazu, möglichst schnell zu fahren. Dazu braucht man ein sehr steifes, verhältnismäßig langes Board mit viel Kantendruck.

Freestyle Boards sind möglichst weich, torsionsfähiger als alle anderen Boards und besitzen eine Nase, die ein exaktes Abbild des Tails ist. Dies nennt sich dann „True Twin“ oder „Twin Tip“ = hinten und vorne genau gleich. Somit kann man normal und fake fahren, was einem bei Pistentricks und Sprüngen sehr entgegen kommt.

Freeride Boards sind ein „zwischen drin“ aus Race und Freestyle. Mit diesen Boards kann man im Grunde alles machen. Auf den ersten Blick sehen sie aus wie Freestyle Boards. Nase und Tail sind allerdings oft unterschiedlich stark geschwungen bzw. hoch. Manchmal sind aber auch Nase und Tail absolut gleich. Der Unterschied lässt sich dann durch den Ansatzpunkt der Bindungen erkennen. Der Abstand von Nase zum ersten Insert (Bindungsloch/Bindungsschraube) des vorderen Fußes ist kürzer als der Abstand vom ersten Insert des hinteren Fußes zum Tail. Heißt: Der hintere Fuß steht näher am Tail als der vordere Fuß an der Nase. Meist haben wir bei diesen Boards dann noch Material im Bereich des Tails verarbeitet, welches dem Tail etwas mehr Härte verleiht als der Nase. Das nennt man dann „directional Twin“.

Weiter zum Thema **Vorspannung**.

Negative Vorspannung ist der Standard bzw. Classic Shape. Nose und Tail liegen flach auf dem Schnee auf, die Mitte ist mehr oder weniger nach oben gewölbt – konvex.



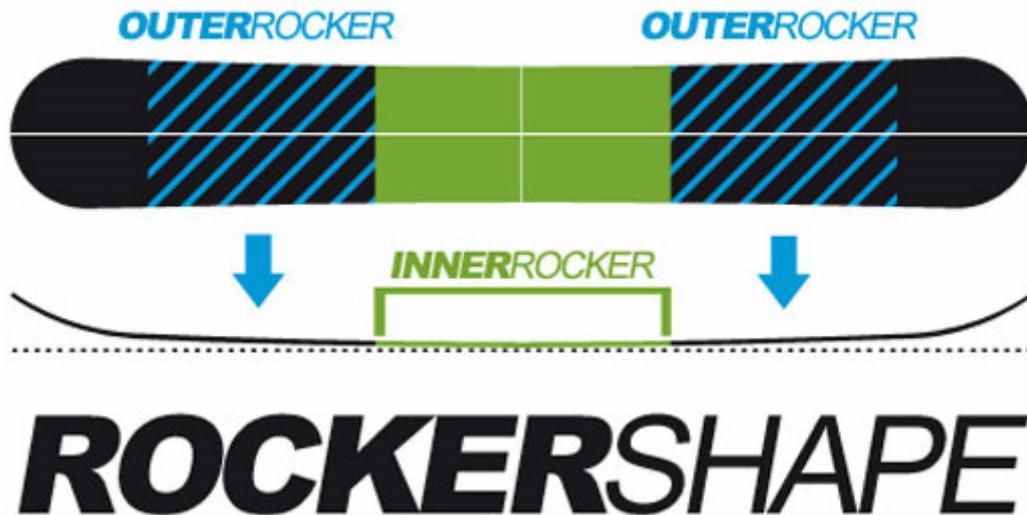
Vorteile:

- Je höher die negative Vorspannung, umso besser der Eisgriff und somit die Stabilität bei auf Kante gefahrenen Kurven.
- Je höher die negative Vorspannung, umso besser der Snap/Pop welche den Kantenwechsel beim carven erleichtert.

Nachteile:

- Man, vor allem ein Anfänger, verkantet leichter.
- Nicht so gut geeignet für Rails und Boxen, da man besonders dort leicht verkanten kann.
- Beim Tiefschneefahren muss man das Körpergewicht sehr nach hinten verlagern und die Nase aktiv aus dem Schnee ziehen.

Das Gegenstück zur negativen Vorspannung sind die Boards, welche auf dem Rockerprinzip aufgebaut sind. Sie haben eine wesentlich geringere Auflagefläche in einem mehr oder weniger breiten Punkt unterhalb des Bindungsbereiches und wölben sich aufwärts zu Nase und Tail – konkav.



Vorteile:

- Durch die geringere Auflagefläche ergibt sich mehr Drehfreudigkeit. Vor allem Anfänger verkanten nicht mehr so leicht. Das Brett verzeiht mehr Fehler. Außerdem sind Pistentricks leichter zu machen. Bsp. Pisten-360 = 360 Grad Drehung ohne den Kontakt zur Piste zu verlieren.
- Die Wölbung nach oben gibt mehr Auftrieb im Tiefschnee und erleichtert somit das Tiefschneefahren sehr.
- Mehr Gefühl und weniger verkanten auf Boxen und Rails

Nachteile:

- Der Eisgriff ist nicht so gut wie beim Board mit negativer Vorspannung. Daher bricht das Board leichter aus, wenn es auf Kante gefahren wird.
- Weniger Laufruhe bei hohen Geschwindigkeiten.

Keine Vorspannung (= zero Camber) findet man bei Boards die komplett flach aufliegen. Sie definieren den Mittelweg zwischen negativer Vorspannung und den Rockerboards.

Weitere wichtige Aspekte:



Taillierung

Die Taillierung bestimmt maßgeblich das Fahrverhalten des Boards. Eine starke Taillierung erlaubt enge, radikale Turns, macht das Board aber aggressiver. Ein weniger tailliertes Brett fährt sich gutmütiger, ist aber auch etwas träger.



Effektive Kante

Die effektive Kante ist die Länge der Snowboardkante, die tatsächlich (effektiv) im Schnee greift und stellt eine weitere wichtige Komponente für das Fahrverhalten eines Boards dar. Eine lange effektive Kante bringt hohe Laufruhe, guten Eisgriff und ein dynamisches Fahrverhalten. Die Drehfreudigkeit leidet etwas darunter.



Länge eines Boards

Grundsätzlich gilt die Faustregel: Das Board muss bis zum Kinn gehen. Je kürzer das Brett, desto leichter ist es und desto wendiger ist es. Je länger das Board desto mehr Gewicht bringt es mit sich. Es liegt demnach bei hoher Geschwindigkeit etwas ruhiger auf der Piste, ist allerdings eben auch wieder etwas träger.

Kern des Snowboards

Der Kern des Snowboards ist einer der wichtigsten Faktoren. Allerdings ist es hier auch am schwierigsten zu erkennen, ob er was taugt oder nicht. Man kann ja schließlich nicht rein schauen. In billigen Brettern ist der Kern oft nur geschäumt. Aber billig merkt man eben auch schnell. Der geschäumte Kern verliert sehr schnell seine Spannung und man hat ein ausgelutschtes Brett ohne pop. Der traditionelle Holzkern währt hier immer noch am längsten. Hierbei kann man sich in der Regel am Preis orientieren. Je höher die Preisklasse, desto besser sollte auch das Material sein, welches im Board verarbeitet ist. Je besser das Material, desto länger hat man was von seinem Brett. So ist es zumindest bei den bekannten Herstellern, da diese in großer Konkurrenz zueinander stehen.

Ein weicherer Kern eignet sich für Anfänger oft besser, da er Fehler verzeihender ist. Ein härterer Kern macht das Brett aggressiver zu fahren.

Generell gilt, dass man das Board nach seinen Bedürfnissen auswählen sollte. Man sollte sich immer die Frage stellen, was man kann und was man in der Zukunft gerne machen und können möchte und ob diesbezüglich das „Board der Wahl“ den Bedürfnissen gerecht wird. Konkret: nutze ich die Piste nur um in den Tiefschnee oder den Park zu kommen – dann nehme ich ein gerockertes Board – oder will ich auch auf der Piste ordentlich schnell fahren und gut carven können – dann nehme ich besser ein Board mit negativer Vorspannung.

Ich hoffe der Text hat ein wenig geholfen. Viel Spass beim Boarden.